©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

GZ 04Z035712 M - Verlagspostamt 4020 Linz - P.b.b.

Oberösterreichs Fischerei

ZEITSCHRIFT DES OÖ. LANDESFISCHEREIVERBANDES – 41. JAHRGANG – 1. AUSGABE 2013

Kormoranpetition Problemlösung bis Ende 2013?

Näheres Seite 6 bis 7

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Fischerkurse

Fischereirevierausschuss Traun-Linz

1. Termin: Zweigeteilter Kurs am
26. Mai 2013 von 10 bis 16 Uhr und
9. Juni 2013 von 10 bis 16 Uhr

Ort: Gasthaus Krekshamer, Lunzerstr. 74, 4030 Linz
Anmeldung und nähere Auskünfte:
Fa. Fisherman´s Partner: Tel.: 0732 603160
linz@fishermans-partner.at oder
Fa. Hoppstädter, Traun, Tel.: 07229 73733 oder
Fa. Weitgasser, Linz, Tel.: 0664 8588113

2. Termin: Zweigeteilter Kurs am
8. September 2013 von 10 bis 16 Uhr und
22. September 2013 von 10 bis 16 Uhr

Ort: Gasthaus Krekshamer, Lunzerstr. 74, 4030 Linz
Anmeldung und nähere Auskünfte:
Fa. Fisherman´s Partner: Tel.: 0732 603160
linz@fishermans-partner.at oder
Fa. Hoppstädter, Traun, Tel.: 07229 73733 oder
Fa. Weitgasser, Linz, Tel.: 0664 8588113

3. Termin: Zweigeteilter Kurs am
14. September 2013 von 10 bis 16 Uhr und
28. September 2013 von 10 bis 16 Uhr

Ort: Gasthaus Petermandl, Ganglgutstraße 50 f, 4050 Traun
Anmeldung und nähere Auskünfte:
Fa. Hoppstädter, Traun, Tel.: 07229 73733

Fischereirevierausschuss Enns-Linz

1. Termin: Zweigeteilter Kurs am
8. Juni 2013 von 8 Uhr bis 15 Uhr und
22. Juni 2013 von 8 bis 15 Uhr

2. Termin: Zweigeteilter Kurs am
5. Oktober 2013 von 8 Uhr bis 15 Uhr und
19. Oktober 2013 von 8 bis 15 Uhr

Ort: Union Tennishalle, Dr. H. Schillhuber Weg 2, 4470 Enns
Anmeldung und nähere Auskünfte:
Wertgarner 1820 Jagd- und Sporthandels GmbH,
Dr. Rennerstraße 48, 4470 Enns, Tel.: 07223 82264 oder
Egger Richard, E-Mail: eggerr@osi-foodsolutions.at

Fischereirevierausschuss Innbach

1. Termin: Zweigeteilter Kurs am
22. Juni 2013 von 8 bis 16 Uhr und
6. Juli 2013 von 8 bis 13 Uhr.

2. Termin: 24. August 2013 von 8 bis 16 Uhr und
7. September 2013 von 8 bis 13 Uhr.

3. Termin: 9. November 2013 von 8 bis 16 und
23. November 2013 von 8 bis 13 Uhr

Ort: 4075 Breitenaich 32, GH Dorfwirt, Saal im 1. Stock
Anmeldung und nähere Auskünfte:
Alfred Kirnbauer, Bachmühlgasse 19, 4675 Weibern,
revier.innbach@aon.at Tel.: 0676 9308646

Fischereirevierausschuss Zeller-Irrsee

1. Termin: Auf drei Tage aufgeteilter Kurs am
6. und 7. Mai und 27. Mai 2013, jew. von 18 bis 21.30 Uhr

2. Termin: Auf drei Tage aufgeteilter Kurs am
10. und 11. Juni und 1. Juli 2013, jew. von 18 bis 21.30 Uhr.

Ort: Handelsakademie Vöcklabruck, Englweg 2,
4840 Vöcklabruck
Anmeldung und nähere Informationen:
Ausgabestelle Mayer oder Riedler des SAB Vöcklabruck
oder über das Online Formular in der Homepage www.sab.at.
Am 1. Kurstag immer unbedingt um 16.30 Uhr kommen!

Fischereirevierausschuss Inn-Pram-Kösselbach

1. Termin: Zweigeteilter Kurs am
2. Juni 2013 von 8.15 bis 16.30 Uhr und
16. Juni 2013 von 8.15 bis 12.30 Uhr

2. Termin: Zweigeteilter Kurs am
15. September 2013 von 8.15 bis 16.30 Uhr und
29. September 2013 von 8.15 bis 12.30 Uhr

3. Termin: Zweigeteilter Kurs am
3. November 2013 von 8.15 bis 16.30 Uhr und
17. November 2013 von 8.15 bis 12.30 Uhr

Ort: Fischerhaus in 4780 Schärding, Aigerdingerstraße 2
Anmeldung und nähere Auskünfte:
Fischerei-Pyrotechnik Günter Winroither, Passauerstraße 15,
4780 Schärding, Tel.: 07712 4471 – 0
E-Mail: pyrofish@inext.at Fax: 07712 4471 – 15

Fischereirevierausschuss Naarn-Perg

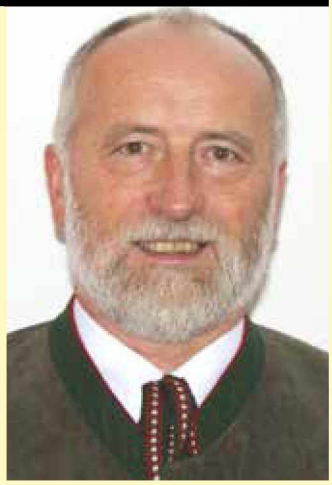
1. Termin: Anmeldeabend am 5. Juni 2013 von 17 bis 19 Uhr
1. Kursteil: 7. Juni 2013 von 15 bis 21 Uhr
2. Kursteil: 21. Juni 2013 von 15 bis 21 Uhr

2. Termin: Anmeldeabend am 6. Nov. 2013 von 17 bis 19 Uhr
1. Kursteil: 8. November 2013 von 15 bis 21 Uhr
2. Kursteil: 22. November 2013 von 15 bis 21 Uhr

Ort: GH zum Einhorn, Fam. Schartmüller, Hauptplatz 5,
4320 Perg
Nähere Auskünfte und Anmeldung:
Andreas Leonhardsberger, Neuhof 16, 4331 Naarn,
Tel.: 0664 88916999, E-Mail: fischerkurs@gmx.net

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Aufgespießt



Liebe Fischerfreunde!

Schonzeiten und Brittelmaße werden geändert

In den letzten Jahrzehnten ist ein anhaltender Abwärtstrend bei den Fischarten und vor allem bei den Biomassen zu verzeichnen. Mit einer generellen Einführung von Brittelmaßen für alle heimischen Arten soll in der Zukunft gewährleistet werden, dass für jede Fischart ein für die Reproduktion und den nachhaltigen Bestand der Art notwendiger Altersaufbau innerhalb der eigenen Population gewährleistet ist.

Ein von Fischereisachverständigen ausgearbeiteter Vorschlag wurde allen Fischereivereinen und Revieren übermittelt, vom Landesfischereirat positiv beurteilt und dem Land OÖ zur Umsetzung vorgelegt. Sobald die neue Schonzeit-Verordnung verlautbart wird, werden wir umfangreiche Informationen dazu auf unserer Homepage, in der nächsten Ausgabe von Oö. Fischerei und dem Lizenzbuch 2014 veröffentlichen.

Neue Regeln für gemeinsames Angeln

Die organisierten Fischereiveranstaltungen innerhalb der Vereine stellen einen wesentlichen Teil der gemeinschaftlichen Entwicklung und Förderung der Fischerei in allen Altersklassen dar. Wenn sie ohne Wettbewerbscharakter, als freundschaftliches Zusammentreffen stattfinden, werden diese auch nicht in Frage gestellt. Neue, zeitgerechte Regeln sind für gemeinsames Angeln, wo die Fischer ihren „Erfolg" messen, zu diskutieren. Der Kreatur Fisch ist ein Mindestmaß an Respekt zu zollen, die Regeln der Weidgerechtigkeit und die relevanten Bestimmungen des Tierschutzgesetzes sind dabei jedenfalls ausreichend zu berücksichtigen. Die Diskussion dazu ist noch nicht abgeschlossen. Bis eine neue Regelung gefunden wird, ist die bisherige „Wettfischverordnung" in Kraft und einzuhalten.

Fische fressende Tiere

Die anhaltenden Probleme mit den Fischräubern sind weiterhin ungelöst. Die Probleme mit Fischotter, Kormoran, Fischreiher und Gänsesäger werden im Verband weiter behandelt mit dem Ziel, künftig brauchbare Bestandsregulierungen zu erwirken. Kein Fischer will diese Tiere ausrotten! Da sich diese aber unkontrolliert vermehren, fügen sie der Fischerei erhebliche Schäden zu. Den Argumenten der NGO´s ist entgegenzusetzen, dass sich die Rahmenbedingungen in den vergangenen Jahrhunderten, ja besonders in den letzten Jahrzehnten grundsätzlich verändert haben - die Wildnis und Naturlandschaft hat sich in eine Kulturlandschaft verändert. Natürliche Räuber wie Bär, Wolf und Luchs sind nicht mehr vorhanden, weshalb ein Regulativ vom Menschen wirksam umgesetzt werden muss.

Naturschutz, Kraftwerksbau und Klimawandel stehen mehr denn je in einem Spannungsfeld. Viele Renaturierungen und zukunftsorientierte Projekte zeigen vielerorts fischökologische Verbesserungen und lassen Optimismus keimen.
Wir Fischer wollen die Natur genießen. In diesem Sinne wünsche ich für die kommende Saison viel Freude beim Fischen!

Petri Heil
Euer

Sigi Pilgerstorfer
Oö. Landesfischermeister

Fischereirevierausschuss Antiesen-Gurtenbach

Termin: Zweigeteilter Kurs am
24. August 2013 von 12.00 bis 20.30 Uhr und
13. September 2013 von 17.00 bis 20.30 Uhr

Ort: GH Zwingler („Kirchenwirt"), 4910 Tumeltsham 4
Anmeldung und nähere Auskünfte:
Helmuth Froner, Schönfeld 21, 4910 Tumeltsham
Tel.: 07752 87411 oder 0664 73388422
E-Mail: helmuth.froner@aon.at oder
Rudolf Zöls, Bahnhofstraße 15, 4910 Ried in Innkreis,
Tel.: 07752 82058,
E-Mail: office@zoels.at

Fischereirevierausschuss Steyr II

Termin: Zweigeteilter Kurs am
8. Juni und am 29. Juni 2013 jeweils von 8 bis 16.30 Uhr

Ort: GH „Wirt im Dorf", Robert Steinbichler,
4581 Molln
Anmeldungen und nähere Auskünfte:
Diethard Weghuber, 4591 Molln
Tel.: 07584 3337 oder
0699 19968983,
E-Mail d.weghuber@webspeed.at

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Fischereischutzorganprüfung Vorbereitungskurs 2013

Martin Pilgerstorfer

Ein Vorbereitungskurs zur Prüfung von angehenden Fischereischutzorganen läuft derzeit in Linz. Der Kurs ist mit 30 Absolventen voll besetzt. Neben dem reinen Prüfungsstoff – dem Fischereirecht, den Fischwässern und den Fischen - werden in den wöchentlichen Kursabenden (Februar bis Mai) auch wichtige fachbezogene Randbereiche zur Fischerei und Berührungspunkte zu anderen Gesetzen vorgetragen. Der Umgang mit Behörden, die Protokollierung von Fischsterben, wertvolle Hinweise zur Bewirtschaftung verschiedener Fischwasserbiotope und das Verhalten samt der Psychologie beim Einschreiten u v. m. dürfen natürlich auch nicht fehlen.
Der Kurs wird vom Verein Mühlviertler Stammforelle, der sich der Förderung der Fischwasserbewirtschaftung und der Angelfischerei verschrieben hat, zum Selbstkostenpreis veranstaltet. Die Planung und Durchführung erfolgt in enger Zusammenarbeit und mit Unterstützung des Oö. Landesfischereiverbandes. Die ehrenamtlich Vortragenden sind die Schutzorgane des Oö. Landesfischereiverbandes und verschiedene Spezialisten zu den jeweiligen Fachthemen.

Kurs auch 2014 vorgesehen!

Aufgrund des großen Andrangs und fortlaufender Anfragen wurde für das Jahr 2014 ein Vorbereitungskurs in Ried im Innkreis angeregt. Falls sich bis 1. Dezember 2013 mindestens 15 Personen verbindlich für einen Kurs in Ried i. I. anmelden, wird dort ein Kurs abgehalten; ansonsten wird dieser wieder im OÖ Zentralraum organisiert. Kursabend ist jeweils Mittwoch von 18 – 22 Uhr. Der Beginn ist für 5. Februar 2014 vorgesehen, mindesten 11 – 12 Kursabende finden statt. Die Prüfung wird voraussichtlich im Juni 2014 sein.
Neben den angehenden Fischereischutzorganen ist eine Teilnahme auch für langjährige Fischereiaufseher zur Auffrischung sinnvoll.
Kosten: je Kursteilnehmer 100 €, zuzüglich Kosten für Lernunterlagen wie z. B. Leitfaden neu und Gesetzbuch (ca. 50 €). Die Prüfungsgebühr beim Amt der OÖ Landesregierung ist nicht inkludiert.
Anfragen unter m.pilgerstorfer@gmx.net oder beim Oö Landesfischereiverband.

Oö. Landesfischereiverband

Fischereistatistik 2012

Bezirkshauptmannschaft	FiKa 2012	Gastk. 2012	Fischereischutzorg.	Pachtvertr.	Strafverf.	Kartenentzug	gerichtl. Straftaten	elektr. Fischereiregister FSO	Fischereibuch
Braunau	270	2	113	5	0	0	0	abgeschlossen	in Arbeit
Eferding	74	0	141	5	0	0	0	abgeschlossen	abgeschlossen
Freistadt	198	0	60	4	0	0	0	abgeschlossen	abgeschlossen
Gmunden	175	0	158	15	9	0	4	noch nicht begonnen	abgeschlossen
Grieskirchen	162	0	172	14	8	0	0	abgeschlossen	303 Eintr. abgeschl.
Kirchdorf/Kr.	88	22	100	4	0	0	0	abgeschlossen	in Arbeit
Linz-Land	277	2	52	4	1	0	1	abgeschlossen	noch ausständing
Perg	165	0	172	5	1	0	1	abgeschlossen	abgeschlossen
Ried i. Innkreis	121	0	68	3	0	0	0	abgeschlossen	abgeschlossen
Rohrbach	126	0	54	11	2	0	2	abgeschlossen	abgeschlossen
Schärding	174	14	92	20	0	0	0	abgeschlossen	abgeschlossen
Steyr-Land	92	0	159	6	0	0	1	abgeschlossen	abgeschlossen
Urfahr-Umg.	152	0	159	0	0	0	0	abgeschlossen	abgeschl. bis auf 1
Vöcklabruck	284	0	85	13	2	0	7	abgeschlossen	abgeschlossen
Wels-Land	134	26	9	8	1	0	0	abgeschlossen	abgeschlossen
Magistrat Linz	301	0	95	0	5	0	1	abgeschlossen	in Arbeit
Magistrat Steyr	52	0	17	0	0	0	0	abgeschlossen	abgeschlossen
Magistrat Wels	87	0	2	0	0	0	0	kein Register	kein Register
Nicht OÖ	224								
Gesamt:	**3.156**	**66**	**1.708**	**117**	**29**	**0**	**17**	**16/2**	**11/7**

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

OÖN-Interview mit Landesfischermeister Sigi Pilgerstorfer:

Probleme mit Fischotter, Kormoran und Graureiher hängen uns „zum Hals heraus“!

Drei Fischotter-Präparate zieren einen Büroraum in der Landeszentrale des Fischereiverbandes in der Stelzhamerstraße in Linz. Auch ein Kormoran steht da, in voller Lebensgröße. Aus seinem scharfhakigen Schnabel ragt eine halb verschluckte Barbe. Ein Präparat mit Symbolwert: Denn Oberösterreichs Fischern hängen die Probleme mit Fischotter, Kormoran, aber auch Graureiher und Gänsesäger „zum Hals heraus“.

„So kann es nicht weitergehen“, sagt Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer, in einem Interview in den OÖ. Nachrichten. Die Bestände von Fischotter und Kormoran hätten in den vergangenen Monaten Rekordhöhen erreicht. Mindestens zwei Schadensmeldungen pro Woche seien auf die Otter-Umtriebe zurückzuführen, „früher waren es höchstens zwei pro Monat“. In manchen Regionen kämen schon 30 Exemplare auf 100 Hektar Wasserfläche. Auf 600 Tiere wird der Bestand in unserem Bundesland derzeit geschätzt.

Ende der 1980er-Jahre hatte der WWF im Wald- und Mühlviertel den „Fischmarder“ wieder heimisch gemacht. Zehn Jahre später hatte er bereits das Enns- und Steyrtal besiedelt, „mittlerweile ist er flächendeckend verbreitet“, sagt Pilgerstorfer: An Aschach und Vöckla genauso wie am Traunsee, Mond- und Wolfgangsee, im Almtal und an der Salzach. „Die meisten Fließstrecken sind leergefressen“, sagt Pilgerstorfer. Auch der Kormoran sei schuld. 1.200 Exemplare seien im November 2012 registriert worden, „so viele wie seit zehn Jahren nicht mehr“.

„Übertriebener Schutz“

In manchen Flüssen sei der Fischbestand um 90 Prozent zurückgegangen, einzelne Gewässer seien gänzlich fischleer: „Natürlich hängt das auch mit der Verbauung durch Kraftwerke zusammen, auf der anderen Seite aber mit dem aus unserer Sicht übertriebenen Schutz für die Fischräuber.“

Alles laufe auf eine „kalte Enteignung“ hinaus, auf Kosten der Fischerei. „Die Eigentümer der Fischereirechte klagen über 50 Prozent weniger Pachteinnahmen, die Angler über Gewässer, in denen kein Fisch mehr schwimmt“, so Pilgerstorfer. Der Verband fordert die Aufhebung der ganzjährigen Schonzeit für den Otter und die Ausweitung der Flächen, wo der Kormoran bejagt werden darf.

Fischbestände und Fischverbrauch

64 Fischarten sind in Österreich heimisch, schon 39 davon gelten als bedroht oder als ausgestorben. Absolute Rarität: der einzige mitteleuropäische Bestand des kleinen Störs (Sterlet) bei Jochenstein.

250 Kilo Fisch pro Jahr verzehrt ein Fischotter, ergab eine Studie der Ökologischen Station Waldviertel. Bei 600 Exemplaren in OÖ. ergibt das jährlich 150.000 Kilo. Tagesbedarf eines Kormorans: 0,5 Kilo. Jeder Österreicher isst pro Jahr ca. 8 Kilo Fisch.

Ehrenzeichen

Das Silberne Ehrenzeichen des Oö. Landesfischereiverbandes für besonderte Verdienste um die Fischerei in Oberösterreich erhielten (v. links) Ing. Hermann Sveda, Stv. Landesfischermeister, Dr. Helmut Mülleder, Leiter der Abteilung Jagd und Fischerei beim Amt der OÖ. Landesregierung und Mag. Johann Drachsler, Obmann des Oö. Fischerbundes. Landesfischermeister Sigi Pilgerstorfer (rechts) überreichte die Auszeichnungen anlässlich der Generalversammlung in Linz.

Geschäftsstelle: Öffnungszeiten/Kontaktadressen

Die Geschäftsstelle des Oö. Landesfischereiverbandes ist von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr besetzt. Termine mit dem Vorsitzenden LFM Siegfried Pilgerstorfer können selbstverständlich auch außerhalb dieser Zeit vereinbart werden. Wir ersuchen um Verständnis, dass während der Ferienzeit an einzelnen Tagen ein eingeschränkter Dienstbetrieb möglich ist.

Sie erreichen uns in Linz, Stelzhamerstraße 2, rechte Stiege, 2. Stock, (Volksgarten/Goethekreuzung).

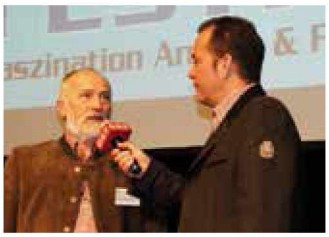
Tel.: 0732/650507-0, Fax DW 20,

Homepage www.lfvooe.at, E-Mail: fischerei@lfvooe.at

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Fishing-Festival in Wels mit 10.000 Besuchern!

Das Fishing-Festival 2013 vom 9. bis 10. Februar in der Messe Wels war ein voller Erfolg.



Bereits am ersten Tag kamen zahlreiche Besucher zu dieser Anglermesse, die vom ORF begleitet ein Diskussionsforum zum Thema Wettfischen und Jungfischerausbildung, eine Kinder-Malecke, einen eigenen Messestand mit Möglichkeit zur Unterzeichnung der Kormoran-Petition mit notarieller Beglaubigung, sowie Neuigkeiten zu aktuellen Trends zu den verschiedenen Arten der Fischerei, vor allem der Fliegenfischerei, bot. In einem Fischerdorf wurde die Arbeit des Oberösterreichischen Fischereiverbandes und der Reviere dargestellt. Beteiligt an der Organisation waren die Traun-Reviere: Obere Traun-Lambach, Untere Traun-Wels, Traun-Linz und das Fischereirevier Innbach. Finanziell unterstützt wurde die Veranstaltung vom Oö. Landesfischereiverband. Neben diesen Highlights über die Fischerei wurde diesmal zusätzlich auch die Sonderschau Aquaristik präsentiert. Insgesamt wurde das Fishing-Festival von etwa 10.000 Interessenten besucht.

Rege in Anspruch genommen wurde die Malecke für Kinder.

Interessierte Zuhörer bei den Diskussionsveranstaltungen.

Resolution zur Kormoranproblematik in OÖ

Lösung bis Ende des Jahres 2013?

Der Oö. Landesfischereiverband hat eine Resolution zur Lösung der Kormoranproblematik aufgelegt. Die Unterzeichner dieser Resolution fordern die oö. Politiker auf, rasch und effektiv dafür zu sorgen, dass entsprechend den Vorgaben der EU Kommission alle Maßnahmen, die im Rahmen von Artikel 9 der Vogelschutzrichtlinie legitim sind, auch tatsächlich ausgeschöpft werden. So sollen auf internationaler Ebene die zuständigen Politiker konkrete Kontakte mit Ländern aufnehmen, die in ähnlicher Weise wie Oberösterreich von der Kormoranproblematik betroffen sind.

Auf Landesebene soll bis Ende dieses Jahres eine Novelle der Kormoranverordnung beschlossen werden, die zusätzlich zu den bisherigen Bestimmungen folgende Punkte berücksichtigt:

- Wenn die sachlichen Voraussetzungen (Gefahr erheblicher Schäden etc.) vorliegen, sollen grundsätzlich auch in Natur- und Vogelschutzgebieten alle Maßnahmen erlaubt werden, die für eine ef-

Kommentar

Liebe Fischerfreunde!

Ing. Georg Lediger, Obmann FR Pesenbach-Gusen, Leiter der ARGE Fisch(otter)

Die Anträge auf Zwangsabschüsse von Fischottern sind abgesandt.

Seit 22. Oktober 2012 hat sich die seit 2001 bestehende ARGE Fisch(otter) wieder zusammen gefunden und arbeitet seither in mittlerweile fünf intensiven Arbeitssitzungen an der nicht mehr tolerierbaren Problematik Fischotter.

Ein flächig berechneter Bestand von ca. 600 Fischotter mit einem jährlichen Fischfraß von ca. 150.000 kg bestem heimischen Fisches veranlasste betroffene Reviere sich in der ARGE gemeinsam zu organisieren und die Thematik fachlich fundiert und emotionslos, aber ohne „wenn und aber" anzugehen.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Landesfischermeister Sigi Pilgerstorfer bei der Unterzeichnung der Kormoranpetition während der Fischereiausstellung in Wels.

fektive Schadensabwehr notwendig sind.

- Laut Stellungnahme der EU Kommission ist der Status als Schutzgebiet kein Grund, Ausnahmeregelungen laut Artikel 9 Vogelschutzrichtlinie zu verweigern.

Eingriffe an Schlafplätzen

Unter bestimmten Bedingungen sollen - ähnlich wie beim „Modell Bayern" – auch Eingriffe an Kormoran-Schlafplätzen erlaubt werden (z. B. Verhinderung der Bildung neuer Schlafplätze bzw. Auflösung oder Bestandsreduktion von Schlafplätzen im 20 km Umkreis von sensiblen Gewässern).

Dabei sollen auch gezielte Regulierungsmaßnahmen in Seen und in Flüssen der Barbenregion nicht von vornherein ausgeschlossen bzw. „tabuisiert" werden.

Untere Traun, ein spezieller Fall

Einen speziellen Fall stellt das Natura 2000 Gebiet „Untere Traun" dar. Hier fordern die Unterzeichner die politischen Entscheidungsträger auf, den Kormoran per Verordnung aus der Liste der ausdrücklich angeführten Schutzziele zu streichen, weil dieser Standort für die Erhaltung der Vogelart schlichtweg bedeutungslos ist, während umgekehrt die geschützte Dauerpräsenz der Kormorane zwangsläufig zu schweren fischereilichen Schäden führen muss, was die deklarierten Absichten des Natura 2000 Netzwerks auf den Kopf stellt.

Nicht zuletzt fordern wir die politischen Entscheidungsträger auf, beim Problemkreis Kormoran ganz allgemein die Tatsache im Auge zu behalten, dass die Vogelart einen mehr als günstigen, absolut gesicherten Erhaltungsstatus hat, während ein großer Teil der heimischen Fischarten, insbesondere die an Fließgewässer gebundenen rheophilen Arten, aus verschiedensten Gründen massiv bedroht ist – und dass somit ein Vorrang des Kormoranschutzes nicht mehr begründbar ist.

Die Anträge auf Zwangsabschüsse von Fischotter wurden von den ARGE-Revierobmännern, am 4. Februar 2013 eingeschrieben an die jeweils zuständigen Bezirkshauptmannschaften abgeschickt.

Bereits vorliegende behördliche Reaktionen wurden von uns bearbeitet und werden fristgerecht nachgereicht.

Seit etwa 15 Jahren kommt ein Problem des Mühlviertels, der Fischotter, mittlerweile auch flächendeckend südlich der Donau vor. In allen OÖ Gewässern ist ein enormer Rückgang unserer Fischbestände zu verzeichnen; der Ausfall der heimischen Bachforelle ist mehr als besorgniserregend.

Aus ethischen Überlegungen wird ein ökologisch vertretbarer Fischotterbestand nicht in Frage gestellt, denn das Problem mit dem Fischotter besteht in erster Linie in seiner immensen Zahl, nicht mit dem Vorkommen der Fischotter selbst.

In Frage gestellt wird jedoch die derzeit herrschende Praxis der Naturschutzbehörde und der NGOs, eine unkontrollierte Vermehrung der Fischotter zuzulassen, zu forcieren und den Fischern in der Öffentlichkeit ein schräges IMAGE zu verpassen.

In Frage gestellt wird auch, wieso ein mehr als gesicherter Bestand an Fischotter eines beinahe militanten Schutzes auf Kosten unserer Fischereirechtsbesitzer, Fischereiausübungsberechtigten und nicht zuletzt unserer Lizenznehmer bedarf.

Diese kalte Enteignung der Fischerei kann und wird nicht weiter akzeptiert werden, denn unsere OÖ Fischgewässer dürfen nicht zur Spielwiese für einseitigen, nicht nachvollziehbaren und ideologisch bedenklichen „Probiernaturschutz" werden.

Würde der Fischotter sich neben seinem täglichen Fischbedarf auch von landwirtschaftlichen Feldfrüchten ernähren, könnte ich mir meinen Artikel ersparen, den dann wären „möglicherweise" behördlich vorgeschriebene Mindestabschusspläne unter Strafandrohung wie bei Schalenwild, ohne „wenn und aber" zu erfüllen!

Übrigens wir arbeiten ehrenamtlich und belasten mit unseren Vorstellungen über ausgewogene Gewässerökologie den Steuerzahler nicht.

©Oberösterreichischer Landesfischer

Reste eines Fischmardermahles

Fischereiverein Salzach:

Enorme Schäden durch Gänsesäger, Kormorane und Fischotter!

Werner Auer, Fischereischutzorgan und Gewässerwart

Seit 2001 wird die Salzach auf der österreichischen Seite vom Fischereiverein Salzach bewirtschaftet. Von kapitalen Huchen im oberen Teil der Salzach bis zu schweren Karpfen im unteren Bereich und im Altwasser kann man gute Fische fangen.

Neben regelmäßigem Bach- und Regenbogenforellenbesatz wurden am 20. August 2012 etwa 1.700 Äschen bis zu einer Größe von 15 cm in die Salzach eingebracht und damit zum Projekt der OÖ. Landesregierung „ Rettet die Äsche" beigetragen.
Ein Teil dieser Besatzäschen fallen leider den Kormoranen und Gänsesägern zum Opfer.

Fischotter treiben ihr Unwesen

Schon seit geraumer Zeit ist bekannt, dass vier Fischotter im unteren Bereich der Salzach ihr Unwesen treiben. Spuren, Fressschäden in kleineren Gewässern und Fotos mit einer Wildkamera belegen es.
Am Silvestertag 2012 machte ich meinen letzten Kontrollgang um unser Altwasser und musste mit Entsetzen feststellen, dass die Fischotter ein Massaker unter unseren im Herbst gesetzten Karpfen angerichtet hatten. Dutzende Karpfen, kleine Fleischstücke heraus gefressen, lagen im Wasser und am Ufer. Das war nicht der Hunger, sondern pure Mordlust. Den Schaden zahlt natürlich der Verein.

Barbe mit 6 kg wurde Werner Auer gefangen.

Schuppenkarpfen, 90 cm und 11,5 kg schwer, gefangen von Jürgen Auer.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

8. ÖKF-Fachforum in Linz:

Flüsse ohne Leben – Ist das unsere Zukunft?

„Artenschutz kann bei angepasster Dosierung wahre Wunder für bedrohte Tier- und Pflanzenarten bewirken, bei Überdosierung jedoch verkehrt sich auch der bestgemeinte Artenschutz ins Gegenteil und bringt (wenn auch an anderer Stelle) mehr Schaden als Nutzen!"

Mit dieser Erkenntnis beschäftigte sich auch das 8. Fachforum des Österreichischen Kuratoriums für Fischerei & Gewässerschutz (ÖKF), das kürzlich in Linz der „Suche nach dem verlorenen Fischbestand" nachging. Die hochkarätige Referentenliste umfasste Experten in- und ausländischer Universitäten, Fischereirechtsbesitzer und Wasserrechtskundige, aber auch erfahrenen Praktiker aus den Fischereivereinen.
Obigem Zitat schlossen sich die Teilnehmer des ÖKF-Forums einhellig an, als in den Referaten aus unterschiedlichsten Richtungen eindeutig und mit Daten untermauert belegt wurde, dass die Fischbestände heimischer, aber auch europaweiter Gewässer in den letzten Jahrzehnten massiv zurückgegangen sind. Dass wir in manchen Gebieten kurz vor dem Status „Flüsse ohne Leben" stehen. Ebenso eindeutig wurden die Hauptursachen dafür nachgewiesen: die Errichtung von immer mehr Wasserkraftwerken, die die Flüsse zerhacken und die Laichwanderung unterbinden, und vor allem die teils explosionsartige Vermehrung seit langem geschützter Fischfresser wie Kormoran, Fischotter, Reiher und Gänsesäger. Die Ursachen sind also bekannt, werden aber von Politik und bestimmten Kreisen von Naturschützern verdrängt und nicht wahrgenommen.

Artenschutz darf nicht an der Wasseroberfläche enden, sondern gilt auch für die Lebewesen im Wasser – aus diesem Grunde darf der uneingeschränkte und überbordende Schutz einzelner bevorzugter Arten nicht unantastbar bleiben. Bei Rot- und Schwarzwild greift der Mensch ein, da es keine natürlichen Feinde gibt. Das muss auch für die Fischfresser gelten.

Problem Wasserkraft

Neben der ungebremsten (und z.B. im Falle des Fischotters nachweislich auch forcierten) Zunahme der Fischfresser und dem rücksichtslosen (und vielfach ineffektiven) Ausbau der angeblich so umweltfreundlichen Wasserkraft gibt es noch zahlreiche andere Einflüsse, die das Leben in unseren Gewässern beeinträchtigen, schädigen oder auch ganz einfach beenden:
Gewässerverschmutzungen durch Industrie (Chemieunfälle!) und Landwirtschaft (Überdüngung), genetische Veränderungen durch Mikroschadstoffe und Hormonsubstanzen, Wellenschlag durch die anwachsende Schifffahrt, Hochwasserschutz und immer noch Regulierungen ...

Fischereivereine und Fischzüchter rufen die Fischereirechtsbesitzer auf, mit ihnen eine Partnerschaft „Fischschutz" zu bilden um zu verhindern, dass die Fischbestände der Gewässer gänzlich verschwinden und das Eigentum der Fischereirechtsbesitzer in naher Zukunft keinen wie immer gearteten Wert außer als Wasserkraftmedium hat.

OÖ Landesfischermeister Sigi Pilgerstorfer überbringt Grußworte als "Hausherr der Fischer" an die Teilnehmer des ÖKF-Seminars.

Zitate:

Viele unserer heimischen Fischarten gehören zu den am meisten bedrohten Tierarten, von 64 Arten gelten bereits 39 als bedroht, stark bedroht oder ausgestorben. Durch einseitigen Schutz einzelner Tierarten ist die Ökologie aus dem Gleichgewicht. Dringender Handlungsbedarf ist gegeben", „Wir wollen die Existenz keiner Tierart in Frage stellen und treten für den Erhalt der Artenvielfalt ein. In unserer von Menschenhand geprägten Kulturlandschaft haben sich die Lebensbedingungen für viele Arten grundsätzlich verändert - ein in der Wildnis vorhandenes Regulativ kann nur durch den Menschen ersetzt werden. Auf Wolf, Luchs, Bär und Seeadler können wir für diese Regulierung nicht mehr zurückgreifen."

Ing. Georg Ledinger
ARGE Fisch(otter)

„Für jeden vernünftigen Menschen sollte es außer Zweifel stehen, dass dort, wo sich eine Art so stark vermehrt, dass andere Arten dadurch in ihrer Existenz bedroht sind, eine Regulierung der häufigen Art erfolgt. Sonst nimmt die Biodiversität ab". Natürliche Regelmechanismen funktionieren in der vom Menschen vielfältig veränderten Kulturlandschaft nicht mehr so wie in Urlandschaften." Die logische Konsequenz daraus sei die Frage, „ob Artenschutz auch weiterhin unantastbar bleiben muss, oder ob mit dem Schutz einzelner Tierarten, wie z.B. des Kormorans, nicht ein Ungleichgewicht geschaffen wurde."

Univ.-Prof. DI Dr. Friedrich Reimoser vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Land Oberösterreich fördert Verbesserungen von Gewässerstrukturen!

Ing. Kurt Hehenwarter, Amt d. OÖ. Landesregierung
Abteilung Land- u. Forstwirtschaft

Unsere heimischen Gewässer sind seit Jahrhunderten menschlichem Nutzungsdruck ausgesetzt. Dieser resultiert einerseits aus der Energiegewinnung aus Wasserkraft, andererseits aus Regulierungs- und Schutzwasserbauten, wodurch den Bächen und Flüssen immer mehr Raum genommen worden ist. Besonders hervorzuheben sind die Errichtung von Querbauwerken, welche für Fische nicht überwindbar sind, die Abnahme der Fließgeschwindigkeiten in Staubereichen und der mit der Regulierung und Begradigung eines Fließgewässers zwangsläufig verbundene Verlust von Lauflängen und Wasserflächen sowie wesentlicher Strukturelemente.

Vielfach ging auch die laterale Vernetzung, nämlich die Möglichkeit der Fische, zwischen Hauptgerinne und Zubringerbächen zu wandern, durch nicht passierbare, künstlich verursachte Sohlsprünge in den Mündungsbereichen verloren. Auch die Verrohrung von vielen Kilometern von Kleingerinnen, welche als Laichhabitate und Jungfischareale ursprünglich eine wichtige fischökologische Bedeutung im System besaßen, soll nicht unerwähnt bleiben.

Bauliche Missstände sanieren!

Da diese Zusammenhänge heute im Wesentlichen unbestritten sind, werden zum Teil große Anstrengungen unternommen, bauliche Missstände an Gewässern nach ökologischen Vorgaben zu sanieren und strukturelle Defizite zu verringern. Dies ist zwar in Erfüllung der Zielvorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie für die Erreichung des guten ökologischen Zustandes ohnehin bis 2021 bzw. 2027 gesetzlich verpflichtend, eine wünschenswerte raschere Umsetzung größerer Projekte ist aber wegen des damit in Summe verbundenen administrativen, technischen und finanziellen Aufwandes nur selten machbar.

Dennoch können auch verhältnismäßig einfache, weniger teure und damit schneller verwirklichbare punktuelle bzw. kleinräumige Maßnahmen zu sehr positiven Verbesserungen im natürlichen Fischlebensraum führen. Darüber hinaus kann durch die Summenwirkung mehrerer erfolgreich umgesetzter Kleinprojekte durchaus bereits ein nennenswerter Fortschritt im Hinblick auf den ökologischen Zustand der Gewässer erzielt werden, was sich letztlich auch in verbesserten fischereiwirtschaftlichen Verhältnissen äußert.

Leider sind wasserbauliche Maßnahmen mit entsprechenden Kosten verbunden, die rasch die Möglichkeiten des Einzelnen übersteigen. Um entsprechende Ideen und Überlegungen aber nicht von vornherein wegen der finanziellen Belastung zum Scheitern zu bringen, besteht die Möglichkeit, Revitalisierungsmaßnahmen von Gewässern mit Fördermitteln des Landes Oberösterreich zu unterstützen.

Welche Projekte können gefördert werden:

- Renaturierung regulierter Gewässer
- Verbesserung der Strukturausstattung in verbauten Gewässern
- Beseitigung kleinerer Aufstiegshindernisse (längsgerichtete Durchgängigkeit)
- Fischgängige Anbindung von Nebengerinnen (seitliche Durchgängigkeit)
- Öffnung von Verrohrungen

Beim Amt der oberösterreichischen Landesregierung bestehen in der Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung Anlaufstellen, um Interessenten zunächst fachlich zu beraten und in weiterer Folge die etwaigen Förderungen derartiger Kleinmaßnahmen abzuwickeln, immer vorausgesetzt, dass die entsprechenden behördlichen Genehmigungen vorliegen (bspw. Wasserrecht, Naturschutz).
Dabei handelt es sich um folgende Abteilungen bzw. Einrichtungen:

1. Abteilung Land- und Forstwirtschaft:

Als Antragsteller kommen Fischereiberechtigte, Bewirtschafter oder Fischereireviere in Frage. Die Förderung erfolgt anteilsmäßig und nur für Maßnahmen, für deren Umsetzung keine gesetzliche oder durch eine Bescheidauflage vorgegebene Verpflichtung besteht. Die Vergabe von Fördermitteln erfolgt in Absprache mit dem oberösterreichischen Landesfischereiverband, welcher auch ein Vorschlagsrecht besitzt.

Ansprechpersonen:

Ing. Kurt Hehenwarter,
Tel.: Nr.: 0732/7720-11818;
kurt.hehenwarter@ooe.gv.at;
Bezirke Wels- Land, Grieskirchen, Schärding, Rohrbach, Urfahr - Umgebung, Freistadt sowie Magistrat Wels.

Ing. Thomas Nestler,
Tel.: Nr.: 0732/7720-11817; thomas.nestler@ooe.gv.at;
Bezirke Steyr- Land, Kirchdorf, Gmunden sowie Magistrate Steyr und Linz.

Ing. Stefan Wittkowsky,
Tel.: Nr.: 0732/7720-11815; stefan.wittkowsky@ooe.gv.at;
Bezirke Linz- Land, Efer-

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

ding, Ried, Vöcklabruck, Braunau, Perg.

2. Oö. Landschaftsfonds mit Geschäftsstelle in der Naturschutzabteilung

Der Oö. Landschaftsfonds unterstützt Projekte, die einen Beitrag leisten zur

- Ergänzung des Biotopverbundes
- Verbesserung der Gewässerstruktur und Entwicklung einer natürlichen Gewässerdynamik
- Sicherung von Uferrandstreifen und Überflutungsflächen
- Schaffung und Erweiterung von Pufferstreifen zwischen ökologisch wertvollen und intensiv genutzten Flächen
- Sicherung von Lebensräumen vor irreparablen Eingriffen

Als Antragsteller kommen z. B. natürliche Personen, Körperschaften öffentlichen Rechts, Gemeinden, juristische Personen (z. B. Vereine) in Frage. Die Förderung erfolgt u. A. nur bei Maßnahmen, für deren Umsetzung keine gesetzliche oder durch eine Bescheidauflage vorgegebene Verpflichtung besteht.

Ansprechperson:
Dipl. Ing. Dr. Stefan Reifeltshammer,
Tel.:Nr.: 0732/7720-16198; stefan.reifeltshammer@ooe.gv.at
http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xchg/ooe/hs.xsl/landschaftsfonds_DEU_HTML.htm

3. Naturschutzabteilung

Unter bestimmten, im Einzelfall zu prüfenden Voraussetzungen sind auch Förderungen durch die Naturschutzabteilung möglich, insbesondere, wenn Fischarten vom jeweiligen Projekt betroffen sind, die nach der FFH-Richtlinie geschützt oder generell im Bestand stark gefährdet sind.

Ansprechpersonen:
Dipl. Ing. Josef Forstinger, Tel.: Nr.: 0732/7720-11898; josef.forstinger@ooe.gv.at (auch für etwaige LEADER- Projekte)

Mag. Stefan Guttmann, Tel.: Nr.: 0732/7720-11895; stefan.guttmann@ooe.gv.at

Als ganz wichtige Beratungsstellen und Ansprechpartner vor Ort sind auch die jeweils zuständigen Gewässerbezirke in Oberösterreich zu erwähnen.

Abschließend wird empfohlen, entsprechend ausgereifte Ideen jedenfalls vor weiteren Schritten mit den entsprechenden Vertretungen (Fischereireviere, Landesfischereiverband) oder zuständigen öffentlichen Stellen (bspw. Fischereisachverständigendienst der Abteilung Land- und Forstwirtschaft, Naturschutzabteilung) zu besprechen. Im Zuge dessen kann auch bereits geklärt werden, ob grundsätzlich eine Fördermöglichkeit besteht bzw. welche Förderung konkret in Frage käme.

Signalkrebse – Fluch oder Segen?

Aufruf zur verstärkten Entnahme eines wohlschmeckenden Eindringlings

DI Klaus Berg

Viele kennen ihn, wenige fangen ihn und kaum jemand verspeist ihn. Dabei zählt er zu den wohlschmeckendsten Naturprodukten unserer heimischen Gewässer. Die Rede ist vom amerikanischen Signalkrebs – ein Nordamerikaner, der um 1860 nach Europa importiert wurde. Seine rasante Ausbreitung wurde durch Besatzmaßnahmen in früheren Jahrzehnten verstärkt. Damit ist er nicht die einzige eingeschleppte Art, jedoch die gefährlichste für unsere heimischen Krebsbestände.

Der Signalkrebs ist sehr anpassungsfähig, hat eine hohe Vermehrungsrate und zeigt ein ausgeprägtes Wanderverhalten, wodurch die Besiedelung neuer Gewässerabschnitte rasch voranschreitet. Wie angeführt, zählt er nicht zu den heimischen Wassertieren, hat somit weder Schonzeit noch Brittelmaß und sein Besatz in oberösterreichischen Gewässern ist verboten. Seine Verbreitung stellt eine gravierende, ja tödliche Bedrohung für unsere heimischen Krebsarten dar, die aus heutiger Sicht nur mehr durch verstärkte Entnahme des Signalkrebses reduziert werden kann.

Die amerikanischen Krebse sind Träger und somit Überträger eines Pilzes (Aphanomyces astaci), gegen den sie selbst einen Abwehrmechanismus entwickelt haben, der jedoch für unsere heimischen Krebsarten tödlich endet. Die Rede ist von der so genannten Krebspest.

Der Ausdruck mag viele zurückschrecken und den Appetit verderben, doch dies ganz zu unrecht.

Wohlschmeckender Eindringling

Der Signalkrebs zählt zu den wohlschmeckendsten Wassertieren, die unsere Gewässer hervorbringen. Die Krebspest oder nennen wir es beim Namen, dieser Pilz, kapselt sich bei den amerikanischen Krebsen in der Haut ein und kann aufgrund von Abwehrmechanismen des Tieres nicht weiter in den Körper eindringen. Diese Abwehrmechanismen fehlen den heimischen Krebsen bzw. reichen bei diesen nicht aus und der Pilz dringt in das Innere des Körpers und die befallenen Krebse sterben in Abhängigkeit der Wassertemperatur innerhalb weniger Tage bis Wochen. Der Erreger ist von IUCN („Internationale Union für die Bewahrung der Natur und natürlicher Ressourcen") als einer der hundert schädlichsten invasiven Fremdorganismen der Welt eingestuft.

Für den Menschen selbst sind der Pilz und seine Zoosporen nicht gefährlich und werden beim Kochen abgetötet. Einem kulinarischen Genuss steht somit nichts im Wege!

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Exkursionstermine der Gebietsbetreuung für 2013:

Europaschutzgebiet „Mond- und Attersee“

Perlfischlaichzug

Dienstag, 30. April 2013, 14 Uhr
Ersatztermin bei Schlechtwetter:
Freitag, 03. Mai 2013, 14 Uhr

LAND
NATUR IM LAND
OBERÖSTERREICH

Seelaubenlaichzug

Freitag, 24. Mai 2013, 14Uhr
Ersatztermin bei Schlechtwetter:
Mittwoch, 29. Mai 2013, 14 Uhr

Treffpunkt: öffentl. Parkplatz in Unterach/Attersee direkt an der Seeache

Die Teilnahme ist kostenlos.
Um Anmeldung unter gebietsbetreuung@blattfisch.at oder unter der Tel. Nr. 07242 211592 wird gebeten.

Bei eventuellen Rückfragen wenden Sie sich bitte an
DI Clemens Gumpinger oder
Dr. Michael Schauer, Technisches Büro für Gewässerökologie, Gabelsbergerstrasse 7,
4600 Wels, Tel.: 07242 211592,
gebietsbetreuung@blattfisch.at, www.blattfisch.at

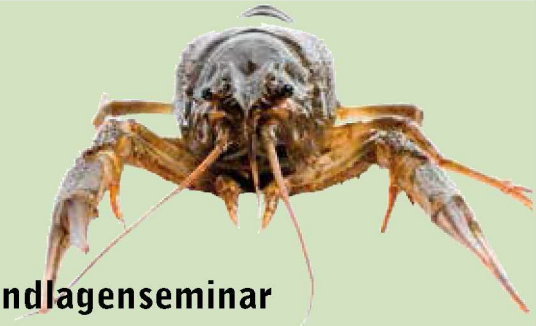
Dienstleistungen für den gesamten Bereich von Fischerei und Gewässer

ARGE ProFisch
Tel.: 043 676 6361578
Helmelbodenstraße 7
profisch@aon.at
A-3293 Lunz am See
www.crusta10.at

ARGE ProFisch

Seminar Flusskrebse

„Biologie – Ökologie – Bewirtschaftung”



Grundlagenseminar

Termin: 24. - 26. Mai 2013

Veranstaltungsort:
Hotel „Zellerhof“, Seestraße 5, A-3293 Lunz am See

Veranstalter:
ARGE ProFisch, Helmelbodenstraße 7,
A-3293 Lunz am See

Vortragende:
Ing. Johannes Hager, Fischereisachverständiger, Autor des Buches „Edelkrebse“
Reinhard Pekny, Flusskrebszüchter, Autor „Rote Liste NÖ: Flusskrebse“, „Krebse im Aquarium“

Anmeldeschluss: 2. Mai 2013

Seminargebühr: € 255,-

Hotel „Zellerhof“: 2 Übernachtungen mit VP
im EZ: € 120,--, im DZ: € 95,--

Die Zimmerreservierungen werden entsprechend der Anmeldung von uns durchgeführt.
Die Zimmerabrechnung erfolgt direkt vor Ort.
Die Anmeldung ist verbindlich und ausschließlich nach Zahlung der Seminargebühr an die unten angeführte Bankverbindung gültig.
Bankverbindung: Sparkasse NÖ Mitte,
BLZ: 20256, Kontonr.: 03500075019
BIC: SPSPAT21, IBAN: AT142025603500075019

download unter www.zobodat.at

Kinderfischen der Fischerfreunde Steinholz

Förderungen für Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen!

Jede Vereinsveranstaltung mit praktischen Übungen für Jungfischer im Alter von 6 bis 16 Jahren wird vom Oö. Fischereiverband finanziell unterstützt. Bei diesen geförderten Veranstaltungen wird den Kindern der praktische Umgang mit den Angelgeräten beigebracht; Wettbewerbe sind bei diesen Veranstaltungen zu unterbinden.

Der Vorstand hat eine Förderung von € 100,-- je Veranstaltung und zusätzlich € 10,-- je Teilnehmer, max. € 300,-- je Veranstaltung (und max. € 500,-- je Veranstalter pro Jahr) beschlossen.

Das Ansuchen um Auszahlung der Förderung ist vor Durchführung der Veranstaltung an den Revierobmann zu richten. Nur bei rechtzeitiger Anmeldung ist gewährleistet, dass die vom Verband abgeschlossene Veranstalter-Haftpflicht-Versicherung bei einem ev. Unfall Deckung bietet.

Vor Auszahlung der Förderung sind Fotos sowie die Teilnehmerliste vorzulegen. Die Förderungsrichtlinien können dem Antragsformular entnommen werden – **www.lfvooe.at**.

Großer Andrang herrschte beim Kinderfischen in Bad Leonfelden

Unter der Voraussetzung, dass bei der Veranstaltung ein Vertreter des Bewirtschafters anwesend ist, ist für die teilnehmenden Jungfischer die Ausstellung der Lizenz nicht notwendig.

Zwei Jungfischerveranstaltungen der Chemie Linz

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Bild von Max Zauner mit seiner selbst gebastelten Kamera auf einer Drohne

Ökologisch orientierter Rückbau der Marktau

Die Diskussionen und Referate wurden für die Teilnehmer am 8. ÖKF-Forums in Linz ergänzt mit einer Exkursion in die oberösterreichische Marktau. Dort führte DI Dr. Gerald Zauner (Ezb Zauner GmbH) den über 30 Forumsteilnehmern, die sich den „praktischen Teil" nicht entgehen lassen wollten, anschaulich vor, wie durch gezielte und perfekt geplante wie auch umgesetzte Maßnahmen ein bis dahin nahezu verödetes Gebiet zu einer ökologisch wertvollen Fluß- und Auenlandschaft veredelt werden kann.

Bei teils sonnigem, teils bedecktem, immer noch recht kühlem Spätwinterwetter führte Dr. Zauner die interessierten Besucher auf schlammigen Wegen zu der Großbaustelle, wo sich auf einer neu geschaffenen Insel naturnahe Auwaldgesellschaften sowie Übergangsbereiche zur Wasserfläche mit Schotter- und Sandbänken bzw. Flachwasserzonen entwickeln sollen. Die der Donau abgewandte Seite der Insel bietet aufgrund des geringen Wellenschlages überlebenswichtige Laichbereiche für Donaufische. Die naturnahe Ufergestaltung wertet den aquatischen Lebensraum auf. Hintergrund für das millionschwere Projekt: Die Linz AG führte eine teilweise Verlandung des Handelshafen Linz durch, wobei eine mit der Donau verbundene Wasserfläche von 6,2 ha verlorenging. Um dadurch keine gewässerökologische Verschlechterung zu bewirken (Verschlechterungsverbot im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie), wurde von der Behörde im gleichen Donauabschnitt (Stauraum Abwinden – Asten) eine flächengleiche, ökologische Ausgleichsmaßnahme vorgeschrieben.

Diskussion:

Neuordnung der Schonzeiten und Brittelmaße!

Mit einer Neuordnung der Schonzeiten und Brittelmaße wurden im Vorstand des Oö. Landesfischereirates Vorschläge und Anträge diskutiert. Auch die Vereine wurden ersucht, Änderungsvorschläge einzubringen. Die notwendige Überarbeitung der Schonzeiten und Brittelmaße wird damit begründet, dass in den letzten Jahrzehnten ein nachhaltiger Abwärtstrend bei den Fischarten und bei den Biomassen zu verzeichnen ist. Mit der Einführung von Brittelmaßen für alle heimischen Fischarten soll gewährleistet werden, dass für jede Art ein für die Reproduktion und den nachhaltigen Bestand der notwendige Altersaufbau innerhalb der eigenen Population gewährleistet wird. Dazu ist es aus biologischer Sicht notwendig, dass eine Art alle Jahrgänge und Alterstadien aufweist.

In der Hauptversammlung des Oö Landesfischereiverbandes am 6. April 2013 in der Landwirtschaftskammer in Linz wurden die bisherigen Änderungswünsche diskutiert.

Nun wird die OÖ. Landesregierung damit befasst, die in einer Rahmenverordnung die Ergebnisse der Diskussion erlassen soll.
Die speziellen Fischereiordnungen – Traun-, Donau- und Seen – werden dann an die Rahmenverordnung angepasst. Die neuen Schonzeiten und Brittelmaße sollen dann im Jahr 2014 in Kraft treten.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Größtes LIFE+ Projekt in Österreich

Aufwertung der Donau durch Schaffung neuer Lebensräume!

VERBUND, Österreichs größtes Stromunternehmen und Betreiber der Donaukraftwerke, stellt ein umfassendes Maßnahmenpaket für die ökologische Aufwertung der Donau an vier Kraftwerksstandorten vor. Mit Fördermitteln aus dem EU-LIFE+Fonds, Unterstützung des Lebensministeriums sowie der Fischereiverbände aus Oberösterreich und Niederösterreich werden bis 2017 ökologische Maßnahmen an der Donau umgesetzt. Dabei sind in den kommenden Jahren 14,5 Mio. für die nachhaltige Aufwertung des Lebensraumes Donau und die Durchgängigkeit vorgesehen. Bei drei Donaukraftwerken (Ottensheim/Wilhering, Abwinden/Asten und Greifenstein) werden Umgehungen in Form von Nebenarmen geschaffen, um insbesondere hoch gefährdete Fischarten zu fördern. Neben den Umgehungsarmen werden auch in der Donau selbst neue wertvolle Lebensräume in Form von Inseln und Schotterbänken wieder hergestellt. Mit Umsetzung dieser Maßnahmen wird ein weit reichendes Netz von Lebensräumen für zahlreiche europaweit geschützte Arten gespannt. Davon werden 17 durch die Fauna Flora Habitat Richtlinie geschützte Fischarten profitieren. Durch die Schaffung „ökologischer Trittsteine" werden vier Natura-2000-Gebiete miteinander vernetzt.

Das Projekt wird das bisher Größte seiner Art in Österreich sein. Die Wirkung der Maßnahmen erstreckt sich weit über die Grenzen der eigentlichen Projekte. Die Projekte stehen kurz vor Planungsende und werden in Bälde bei den zuständigen Behörden zur Genehmigung eingereicht. Neben den Interessen der Anrainer und Grundbesitzer wird dabei auch der bisherige Hochwasserschutz beibehalten. Indirekt werden auch die benachbarten Anrainerstaaten an der Donau von der Vernetzung profitieren.

***Oberösterreich:**
Umgehungsgerinne in Ottensheim-Wilhering, Nebenarm im Unterwasser von Ottensheim-Wilhering sowie Umgehungsarm in Abwinden-Asten.

***Niederösterreich:**
Fischpassage in Greifenstein und Schotterbänke in Melk.

***Mittelfristiges Ziel:**
Fischpassierbarkeit der Donau bei Aschach und Ybbs.

Wollen sie unsere Zeitschrift „Oö. Fischerei" abonnieren?

Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung für ein Jahresabonnement entgegen. Sie übermitteln uns am besten per E-Mail (fischerei@lf-vooe.at) Ihre Zustelladresse und überweisen den Betrag von € 10,-- auf unser Konto IBAN AT263400000102671972, BIC RZOOAT2L. Wir senden Ihnen dann die nächsten drei Ausgaben unserer Zeitschrift zu. Mit der jährlichen Einzahlung dieses Betrages verlängern Sie das Abonnement.
Anmerkung: allen Bewirtschaftern von Fischwässern und den Fischereischutzorganen der Reviere wird die Zeitschrift weiterhin kostenlos übermittelt; Voraussetzung ist, dass uns die aktuellen Adressen von den Fischereirevieren übermittelt werden.

Aus der Fischküche

Forellenfilets
mit Shrimpssauce und Paprikareis

Zubereitung:
Blattspinat mit Knoblauch und Zwiebeln in wenig Butter anbraten und auskühlen lassen. Lauch in Streifen schneiden, in Butter anschwitzen und auskühlen lassen. Fischfilet mit Zitronensaft und Salz würzen. Den Blätterteig ausrollen, Fischfilets auf den Teig legen, mit Blattspinat und Lauch belegen. Das zweite Fischfilet drauflegen und den Fisch fest in den Blätterteig einpacken. Mit verquirltem Ei bestreichen und im heißen Rohr bei 200 Grad in 20 bis 25 Minuten goldgelb backen.

Für die Shrimpssauce: Lauch fein schneiden, anschwitzen und mit Weißwein ablöschen. Mit Suppe aufgießen und einkochen lassen, Sauerrahm unterrühren und Sauce pürieren, kurz vor dem Servieren die Shrimps beifügen.

Für den Paprikareis: In gewohnter Weise Wasser aufkochen dann den Reis mit Salz und einem Löffel Paprikapulver garen. Lachsforellenfilet im Blätterteig portionieren, mit Shrimpssauce und Paprikareis auf Tellern anrichten.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband download unter www.ooedanet

Ein Sterlet aus der erhaltenen Donaupopulation
Foto: C. Ratschan

Größtes Fließwasseraquarium Österreichs

Die „aliens“ kommen!

So lautet eine Ausstellung, die in Engelhartszell im Areal der „minidonau“ ihre Pforten geöffnet hat. In dieser Ausstellung werden zwar keine Außerirdischen vorgestellt, sondern die unterschiedlichsten Aspekte des Auftretens nicht-heimischer Arten thematisiert. In 10 Themenblöcken wird dieses Thema anschaulich vermittelt. Dabei werden viele bekannte und auch weitgehend unbekannte Beispiele vorgestellt.

Sonnenbarsch und Schwarzmaulgrundel

Hier im größten Fließwasseraqaurium Österreichs, mit 100.000 Liter Volumen, kann man die heimischen Störarten wie Hausen, Waxdick, Sternhausen und Sterlet beobachten. Diese Arten wirken wie Tiere aus fremden Ländern, sind aber alle heimisch! Neben den Stören findet man auch eine Vielzahl weiterer heimischer Arten, die nicht allen bekannt oder nur vom Hören bekannt sind. Perlfisch, Zobel, Zingel und Moderlieschen sind nur einige der über 40 heimischen Arten, die hier zu sehen sind.

In einem eigenen Aquarium kann man aber auch unsere „aliens“ betrachten: Neben Amurkarpfen, Keilfleckbarbe und Sonnenbarsch sind auch Sibirischer Stör, Regenbogenforelle, Bachsaibling und Schwarzmaulgrundel zu beobachten

12 nicht heimische Arten in der Donau

Durch die Fischerei wurden schon immer Fische eingesetzt, wie zum Beispiel die sehr beliebte Regenbogenforelle (Oncorhynchus mykiss). Die im Westen Nordamerikas beheimatete Art gelangte schon Ende des 19. Jahrhunderts durch den Menschen nach Europa. Der aus Ostasien stammende Graskarpfen oder Amur (Ctenopharyngodon idella) wurde zur Eindämmung stark wachsender Wasserpflanzen eingeführt, teilweise mit fatalen Folgen für die Gewässer und deren Bewohner. In den 1970er Jahren vernichteten beispielsweise die in den Neusiedler See eingesetzten Fische nahezu alle Unterwasserpflanzen, die bis dahin als Laichplatz, Kinderstube und Einstand für heimische Fischarten gedient hatten.

Alleine im österreichischen Donauabschnitt gelten 61 Fischarten als heimisch; von diesen können 56 noch nachgewiesen werden. 12 nicht heimische Arten finden sich ebenfalls in der Donaufischfauna.

Einzige reproduzierende Sterletvorkommen gefährdet

Unter den Störartigen hat nur eine Art, der Sterlet (Acipenser ruthenus), in der Österreichischen Donau überlebt. Es handelt sich um das einzige aktuelle, sich selbst reproduzierende erhaltende Sterletvorkommen Österreichs und Deutschlands. Aber auch dieser Bestand ist gefährdet! Neben der Vielzahl menschlicher Einwirkungen wird der Sterlet auch von einem „alien“ bedroht. Neueste Untersuchungen zeigten, dass eine fremde Störart, der Sibirische Stör (Acipenser baeri), hier im Lebensraum des Sterlet zu finden ist und dass diese Art sich mit dem Sterlet kreuzt. Dieses Phänomen wurde bislang noch nie in freier Wildbahn beobachtet! Inwieweit dadurch die kleine Sterletpopulation in ihrem Bestand existenziell bedroht ist, kann nicht abgeschätzt werden. Im Rahmen eines Forschungsprojektes, welches vom Oö. Landesfischereiverband gefördert wird, soll diese Frage beantwortet werden.

Unklar ist auch, wie der Sibirische Stör in die Donau kam. Möglicherweise im Zuge von Besatz durch Fischer oder Aquarianer, denen die Störe zu groß wurden, oder aber durch unbewusstes Entweichen aus Teichanlagen. Dieses Beispiel zeigt, dass die Fischerei eine hohe Verantwortung für den Erhalt heimischer Arten hat und Besatzmaßnahmen deshalb sehr umsichtig gehandhabt werden müssen.

Portrait eines Hausens – das Engelhartszeller Exemplar ist 1,75 m lang und ca. 45 kg schwer.
Foto C. Ratschan

Öffnungszeiten:
01. Mai – 30. September
von 13 – 17 Uhr
Ort: Nähe Stift Engelszell
Auf Anfrage Gruppenführung auch außerhalb der Öffnungszeiten
Nähere Informationen:
www.donaugigant.com

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Aschacher Schopper- und Fischermuseum

Museums-Gütesiegel verspricht hohen Werbewert!

Nach einem erfolgreich verlaufenen Jahr 2012 bereitet sich das Aschacher Schopper- und Fischermuseum auf ein weiteres gutes Jahr vor. Die Eröffnung findet am Samstag, 11. Mai 2013, ab 14.00 statt. Bei mittelalterlicher Musik und für ausreichend Speis und Trank, wofür der Trachtenverein sorgt, wird das neue Jahr für das Museum beginnen. Auch die Donauschiffer vom Oberen Donautal werden wieder dabei sein und es wird der Film „Die Welt des Fischers", vom Naturfilmers Erich Pröll, vorgeführt werden. Die Besucher vor Ort werden mit Köstlichkeiten vom Fisch verwöhnt. Alle sind herzlich eingeladen, mitzufeiern.

Das im Vorjahr erhaltene „Museums-Gütesiegel" hat das Aschacher Museum in der Museenlandschaft sehr bekannt gemacht. Es wird im Rahmen der Eröffnung den Besuchern vorgestellt. Ab heuer ist das Museum auch Partnerbetrieb von „Zwei und Mehr" - Steirischer Familienpass des Landes Steiermark. Zusätzlich scheint das Museum im Katalog „Museums of the World" auf. Das sind für das Aschacher Museum ausgezeichnete Werbeträger! - Dass das Museum auch anderswo gewürdigt wird, hat die im November begonnene Ausstellung „Schiff ahoi!" in Riedau gezeigt, wo mehrere Objekte aus unserem Museum zu sehen waren. Zusätzlich stellte Frau Dr. Dienstl die in ihrem Besitz befindlichen 9 historischen Schiffsmodelle zur Verfügung, die bei den Besuchern großen Anklang fanden. Sollte ein Raum gefunden werden, könnten diese in Aschach als Dauerleihgabe verbleiben.

Recht herzlich bedankt sich die Museumsleitung bei der via-donau, die im Vorjahr die Schmiede neu eingedeckt hat. Wie zu erfahren war, wird heuer auch das Gebäude, in dem das Museum untergebracht ist, neu eingedeckt.

Die Öffnungszeiten 2013 täglich:

13. Mai – 8. Juli	13.00 - 18.30 Uhr
9. Juli – 31. August	10.30 - 19.00 Uhr
1. – 24. September	13.00 - 18.30 Uhr

Ab 30. September bis 26. Oktober, sonn- und feiertags von 13 bis 18 Uhr.
Außerhalb der Öffnungszeiten: bei Voranmeldung unter 0664 4797704 (0664 4221453) oder unter museumsverein@aschach.at

Eintrittspreise 2013:	Erwachsene	€ 2,50
	Schüler	€ 1,50
	Familien	€ 4,–/FK 3,–
Gruppen ab 8 Personen:	Erwachsenen	€ 1,50
	Schüler	€ 1,–

Führung für Gruppen + € 0,50/P.
Kinder unter 6 Jahren frei

Ehrung verdienter Mitglieder

Im Rahmen einer Vorstandssitzung am 19. Dezember 2012 im Gasthaus Schneeberger in Grein wurden die langjährigen Mitglieder des Fischereireviers Klam-Dim-Gießenbach Dipl.-Ing. Robert Koller und Gerhard Gubi aus Grein für ihren hervorragenden Einsatz für die Belange der Fischerei besonders geehrt.
Beiden verdienten Funktionären wurde vom Obmann des Reviers VS-Dir. i. R. OSR Wolfgang Renner die goldene Ehrennadel des Landesfischereiverbandes Oberösterreich mit den besten Wünschen des Landesfischermeisters Siegfried Pilgerstorfer überreicht.
Gerhard Gubi war neben seiner engagierten Mitgliedschaft auch zwei Perioden als kompetentes Mitglied des Prüfungsausschuss tätig. Dipl.-Ing. Robert Koller setzt sich seit Jahrzehnten für die Erhaltung des Fischbestandes in der so genannten Schwemmnaarn und im Besonderen im Naturjuwel Entenlacke in Dornach, Gemeinde Saxen, ein.

Die beiden geehrten Dipl.-Ing. Robert Koller und Gerhard Gubi mit Obmann Wolfgang Renner (rechts) und Obmannstellvertreter Heinrich Hochstöger, (links)

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Foto: Clemens Ratzschan

Laichplatze für Huchen schaffen!

Über die Situation der Huchenbestände in oberösterreichischen Gewässern referierte in der Vollversammlung des Oö. Landesfischereiverbandes der Huchenspezialist Mag. Clemens Ratschan. Der Huchen, war einst ein weit verbreiteter Fisch der Donau und ihrer Zuflüsse. Im 19. Jahrhundert kam es zu einer drastischen Reduzierung der Huchenbestände, der rund 90 Prozent der Huchenpopulation zu Opfer fielen. Ratschan fordert eine Revitalisierung der Huchenlaichplatze an der Donau und an den Nebenflüssen durch die Schaffung von Kieslaichplätzen. Besonders die Sanierung der Flußstauwurzeln würden sich für Huchenlaichplätze eignen, so etwa die untere Salzach und der untere Inn, beziehungsweise die umfasssende Sanierung der Donaustauwurzeln.

Der Gänsesäger

Der Gänsesäger ist ein rund 75 cm großer Vogel mit rotem Pinzettenschnabel, dessen Spitze einen kräftigen Haken bildet. Er trägt aschgraues Gefieder mit rotbraunem Kopf und charakteristisch abstehendem Schopf; während der Brutzeit ist das Männchen unterseits weiß, oberseits und am Kopf schwarz mit Grünschiller.
Typisch nordischer Vogel der früher gelegentlich bei uns Wintergast war und seit der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts isolierte Vorkommen im nördlichen Alpenraum ausgebildet hat. In der Zwischenzeit ist er in fast allen Landesteilen anzutreffen.

Gänsesäger nisten im Baumhöhlen, Felsspalten oder Nistkästen, im Gelege werden im Frühjahr bis zu 15 Eier erbrütet. Die Aufzucht nimmt das Weibchen vor. Die kleinen Jungvögel werden im Wasser von den Elterntieren getragen.

Als Nahrung werden täglich bis zu 250 Gramm Fische und Wasserinsekten aufgenommen. Die Fische werden tauchend im klaren Gewässer erbeutet. In den ersten Lebenswochen verzehrt jeder Jungvogel bis zu 6.000 Stück Brütlinge oder Kleinfische.
Dieser tagaktive Vogel wird bis zu neun Jahre alt.

Rechtliche und fachliche Beratung im Verband

Unser rechtlicher Berater im Verband, Dr. Gerhard Holzinger steht uns zur rechtlichen Beratung, Erstellung von Rechtsauskünften und bei der Einbindung der Fischerei in Behördenverfahren, Änderungen von Gesetzen und Verordnungen zur Verfügung.

Vorwiegend soll die Rechtsberatung für die Funktionäre der Reviere dienen. Besondere Problemfälle können unter Einbindung des Revierobmannes jederzeit an uns herangetragen werden.
Bei entsprechendem Bedarf können Sprechtage im Verbandsbüro organisiert werden, an welchen der Jurist Dr. Holzinger und der Biologe DI Klaus Berg für Auskünfte und Beratung zur Verfügung stehen.

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich an unser Büro in Linz, Stelzhamerstraße 2/2, Tel.: 0732 650507,
E-Mail: fischerei@lfvooe.at, Ansprechpartner: Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Buchvorstellung

Die Forellen der Gattung Salmo

Diversität und Verbreitung

Von Johannes Schöffmann

Die heimischen Forellen Europas, Nordafrikas, Vorder- und Zentralasiens bilden gemeinsam mit dem Atlantischen Lachs die Gattung Salmo. Die große morphologische und ökologische Vielfalt innerhalb der Europäischen Forelle hat dazu geführt, dass im Laufe der vergangenen zwei Jahrhunderte mehr als 100 Arten, Unterarten und Formen beschrieben wurden, die heute meist der Klassifizierung Salmo trutta zugeordnet werden. Diese Klassifikation täuscht jedoch eine genetische Homogenität vor und ignoriert die vielen unterschiedlichen stammesgeschichtlichen Linien, die sich seit der Entstehung eines gemeinsamen Vorfahren der verschiedenen Formen entwickelt haben. Ungeachtet ihrer oft unklaren Zuordnung gilt es die verschiedenen Formen der Europäischen Forelle und ihrer nahen Verwandten zu schützen und zu erhalten, repräsentieren sie doch ökologisch, morphologisch und genetisch einzigartige, reproduktiv isolierte Populationen, die sich über Generationen an ihre Umwelt angepasst haben und zur biologischen Vielfalt beitragen. Johannes Schöffmann, anerkannter Forellenspezialist, dokumentiert in dieser Monografie die enorme Formenvielfalt der Europäischen Forelle und ihrer nächsten Verwandten in den unterschiedlichen Regionen ihrer natürlichen Verbreitungsgebiete. Das imposante, bebilderte Werk ist daher nicht nur für Biologen und Naturschützer interessant, sondern auch für Angler, Fischereibewirtschafter und sonstige naturinteressierte Personen informativ und lesenswert.

Ein Inhaltsverzeichnis finden Sie unter http://www.aquaculture-com.net/publications/forellensalmo.htm

Hardcover, 236 Seiten, erschienen 2013,
im Format 15,50x21, 60x1,90 cm, ca. 450g,
ISBN: 978-3-902855-15-2
AquaTech Publications, Kitzbühel, www.aqua-tech.eu

Preis: € 55,–

Seit Jahren traditionelle Kooperationspartner

Oö. Landesfischereiverband & Meine-Deine-Unsere-Oberösterreichische

Ab 1.1.2013 können wir aufgrund der effektiven Kooperationszusammenarbeit allen Oö. Fischerinnen und Fischern mit gültiger Fischerkarte folgende freiwillige Kollektivunfallversicherung „Mein Fischen – Mein Schutz" anbieten:

Mit einer Vorteilsprämie von nur **EUR 9,90 pro Person/ pro Jahr** (mit gültiger Fischerkarte) können sie folgenden Versicherungsumfang in Anspruch nehmen:

- Unfalltod EUR 7.500,–
- Dauerinvalidität EUR 25.000,– lineare Leistung
- Bergungskosten EUR 5.000,–

Diese freiwillige Unfall-Versicherung stellt eine optimale Ergänzung zu eventuell bestehenden Unfallversicherungen dar, bzw. eine erweiterte **Deckung während des Fischens.**
Für zusätzliche individuelle Lösungen stehen Ihnen gerne unsere „Keine Sorgen Berater" zur Verfügung.
http://www.keinesorgen.at/service/kontakt/keine-sorgen-berater

Zum Schmunzeln

In Ostfriesland zog ein Angler eine Geldbörse mit über 500 € aus dem Wasser. Das Ereignis stand in der Tageszeitung. Worauf am nächsten Tag mehr als 300 Angler-Kollegen anfragten, welchen Köder er denn benutzt habe.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Werbemittel

Polo-Kappen für Fischer

Eine exklusive Polo-Kappe in guter Qualität und mehrfarbigem Aufstick wurde vom Verband für die Oö. Fischer aufgelegt. Die Kappe kann jederzeit in der Geschäftsstelle des Verbandes angefordert werden. Die Auslieferung erfolgt prompt, der Kaufpreis beträgt € 10,-- zuzügl. Versandkosten. Eine beachtliche Anzahl der neuen Kappen wurde bereits an interessierte Fischer ausgegeben.

Schulkalender

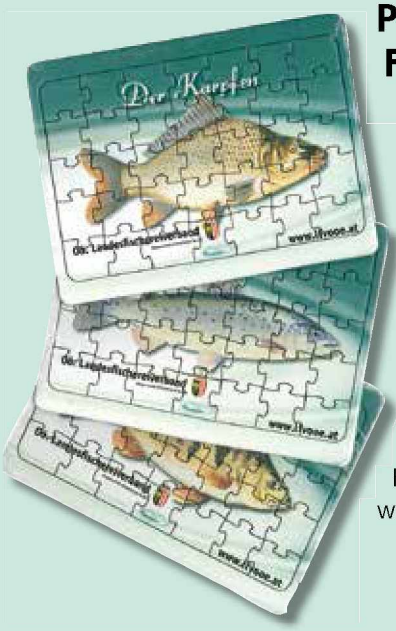
Für die 4. Klassen der Volksschulen im Traunviertel (4. Klasse VS) wurde für das laufende Schuljahr ein Schulkalender verteilt. Im Schulkalender ist für jede Schulwoche eine Fischart beschrieben, in den Ferienwochen werden interessante Hinweise zu unseren Gewässern sowie Informationen zur Fischerprüfung gegeben. Die Rückmeldungen sind auch heuer wieder durchwegs positiv, sodass wir die Verteilung dieser Schulkalender auch nächstes Schuljahr voraussichtlich im Mühlviertel fortführen werden.

Herrn/Frau

Postentgelt bar bezahlt

Sticker-Album

Der Oö. Landesfischereiverband hat für Kinder (6 – 12 Jahre) ein Sticker-Album aufgelegt. Im Album sind 23 verschiedene Fischarten enthalten. Ausführliche Informationen zu den Fischen in oö. Gewässern können auf der Homepage des Verbandes hinterfragt werden. Für Kinderveranstaltungen in den Revieren oder wenn Vereine für die Arbeit mit Kindern Unterstützung suchen, kann dieses Sammelalbum in der Geschäftsstelle angefordert werden.



Puzzle mit Fischmotiven

Für Kinder im Kindergarten- und Schulbeginn-Alter wurden Puzzles mit diversen Fischen aufgelegt. Diese Puzzles können beim Verband für Veranstaltungen mit Kindern bzw. auch als Geschenke angefordert werden. 6 verschiedene Fischarten stehen zur Auswahl.

Impressum: Oberösterreichs Fischerei ist die Informationsbroschüre des Oberösterreichischen Landesfischereiverbandes, Körperschaft öffentlichen Rechts. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Oö. Landesfischereiverband.
Redaktion: Mag. Johann Drachsler, alle Stelzhamerstraße 2, 4020 Linz, Tel.: 0732/650507, E-mail: fischerei@lfvooe.at,
Grafische Gestaltung: MM Graphics – Michael und Eva Moder, 4020 Linz, E-mail: moder@aon.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Oberösterreichs Fischerei

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 41_1_2013

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Oberösterreichs Fischerei 1